

Liebe kennt keine Grenzen

Von Von Susanne Krejčík

Dass man seine Heimat verliert, oder nie eine richtige hatte, kann sowohl Menschen wie Tieren passieren. Beim Verein Grund zur Hoffnung wird Personen, die vor Krieg und Verfolgung flüchten, und misshandelten Tieren gleichermaßen mit Respekt begegnet.



Dirk Henrich (rechts) und Katrin Flückiger (links) haben ein Herz für Menschen und Tiere. Im Haus der Flückigers sind auch Gäste aus Somalia willkommen. Foto: Susanne Krejčík

Karben. „Wir möchten Menschen und Tieren helfen“, sagen Gabi und Katrin Flückiger sowie Dirk Henrich, während eine Katze und drei Hunde um ihre Beine streichen. Sie und einige andere haben den Verein im Jahr 2014 gegründet. Beim gemeinsamen Kaffeetrinken im Haus der Flückigers, zu dem auch Omar Abdirahman – gebürtiger Somalier – eingeladen ist, wird schnell deutlich, dass hier sowohl Menschen wie Tiere respektiert und geachtet werden. Die Aktiven des kleinen Vereins mit Sitz in Karben versuchen, Zwei- und Vierbeinern zu einem besseren Leben zu verhelfen, als sie es vorher kannten.

„Leuten, die sagen, es sei wichtiger, sich um Menschen als um Tiere zu kümmern, halten wir entgegen, dass es wichtig ist, sich überhaupt in irgendeiner Weise sozial zu engagieren“, sagen Mutter Gabi und Tochter Katrin Flückiger. Beide Frauen sind sich in ihrem Engagement einig, treten aber nicht als ideologische Weltverbesserer auf. Sie versuchen soweit wie möglich zu helfen. Und sie wissen, dass sie Grenzen ziehen müssen. So sei die Anzahl herrenloser Tiere, die sie aufnehmen könnten, erreicht. Mit ihnen im Haus leben die ehemaligen griechischen Straßenhunde „Matti“, „Dora“ und „Schröder“ sowie fünf Katzen.

Für herrenlose und misshandelte Tiere in Nordhessen und im europäischen Ausland engagiert sich der Verein, aber auch für die Flüchtlinge in Karben. Im Rahmen des Bündnisses „Offenes Karben“ sind Katrin Flückiger und Dirk Henrich für die Koordination der Sachspenden zuständig.

Jugendliche Flüchtlinge, die in einer Wohngruppe der Arbeiterwohlfahrt in Kloppenheim untergebracht sind, liegen den Vereinsmitgliedern besonders am Herzen. Sie geben ihnen Nachhilfe oder helfen Praktikumsplätze zu finden. „Wenn die Jugendlichen volljährig werden, werden sie aus der Einrichtung in Kloppenheim in die Selbstständigkeit entlassen und wohnen dann in Wohnungen“, so Katrin Flückiger.

Respekt vor jedem Leben

Die Übergangszeit sei für einige eine schwere Zeit, zumal in ihren Herkunftsländern oftmals enge, lebenslange Familienstrukturen üblich seien. erläutert Flückiger: „Dann machen wir ihnen Freizeitangebote, um sie zu integrieren und mit anderen jungen Menschen zusammenzubringen“.

So fand im Oktober 2014 ein Trommelworkshop statt, bei dem alle Beteiligten viel Spaß hatten (die FNP berichtete). Außerdem laden die Flückigers die jungen Flüchtlinge einfach mal zu Kaffee und Kuchen zu sich nach Hause ein. Oder sie gehen mit ihnen spazieren, und dabei sind dann natürlich auch die Hunde der Familie.

Manche der jungen Menschen aus Afghanistan, Eritrea oder Somalia erleben dann zum ersten Mal, dass ein Hund als vollwertiges Familienmitglied behandelt wird. „Bei uns gibt es auch Hunde. Sie haben zwar Besitzer, doch sie leben auf der Straße“, erzählt Omar Abdirahman.

Abdirahman lebt seit dem vergangenen Jahr in Karben, besucht die Hauptschule und macht ein Praktikum in einer Möbelschreinerei. „Ich mag es, mit Holz zu arbeiten“, sagt der junge Mann. Doch den Hunden, die um ihn herumwuseln, traut er noch nicht ganz. Lieber streichelt er die Katze.

Freude für Freunde

„Wir möchten Flüchtlingen auch zeigen, dass es in Deutschland normal ist, sich um Tiere zu kümmern“, sagt Katrin Flückiger. Damit ist sie an dem Punkt angekommen, wo sich Menschen- und Tierliebe verbinden lässt. Neulich hätten sie gemeinsam mit jugendlichen Flüchtlingen ein Tierheim in Reichelsheim besucht, erzählt sie: „Das hat Jugendlichen und Tieren viel Freude und Abwechslung bereitet“.

Die Aktiven des Vereins bringen sich durch Zeit und persönliches Engagement ein. Mit auf Flohmärkten verdientem Geld unterstützen sie Kastrationsprojekte für Katzen und Hunde im Ausland. Zudem fördern sie Schulprojekte für Kinder, etwa in Südamerika. „Wir unterstützen Initiativen, die wir kennen und von deren Arbeit wir uns vor Ort ein Bild gemacht haben“, so Katrin Flückiger. „Ein Lachen der Jugendlichen gibt einem ganz viel zurück“, betont sie.